

# Growing Rose Of Love (Teil 2)

## Aufblühende Rose der Liebe (Seiya&Usagi)

Von Lina\_Kudo

### Kapitel 32: I Will Protect You ... Forever!

**Kapitel 32:**  
**I WILL PROTECT YOU ... FOREVER!**  
**Ich werde dich für immer beschützen, Schätzchen!**

\*\*\*\*Rückblick\*\*\*\*

*„Gut, dass wir genügend Fleischspieße mitgenommen haben. Bei unserem Erfolg heute beim Angeln.“, äußerte Takeru sich lachend, der jedoch gleich einen leichten Schlag von Makoto in die Seite bekam.*

*Yuuichiro biss sich bei diesem Kommentar auf die Lippen. Das schlechte Gewissen, oder eher dieses miese Gefühl der Feigheit, überkam ihn wieder.*

*Rei tat so, als ob sie es nicht gehört hätte und wendete unberührt die Spieße weiter. Sie warf einen Seitenblick auf den Fisch, der immer noch vor sich hinbriet. „Der Fisch ist wirklich riesig und braucht ziemlich lange, bis er durch ist.“, äußerte sie sich dazu und hoffte, dass Yuuichiro die eigentliche Bedeutung hinter ihren Worten erkannte.*

*Offensichtlich tat er es, denn es bildete sich ein warmes Lächeln auf seinen Lippen.*

*Und wenige Augenblicke später begann das gemeinsame Abendessen.*

\*\*\*\*Rückblick\*\*\*\*

*„Also wir haben insgesamt vier Zelte, zwei größere und zwei kleinere. In den größeren passen drei Leute rein, also ein Zelt für Ami, Minako und Rei und das andere für Yuuichiro, Yaten und mich.“, erklärte Taiki die Zeltaufteilung, die er und Ami die Tage zuvor ausführlich besprochen hatten. „Und die zwei kleineren Zelte sind natürlich für unsere beiden Pärchen, Takeru und Makoto und Seiya und Usagi. Alles soweit verstanden?“*

*Makoto wurde etwas rot um die Nasenspitze, was jedoch in den leuchtenden Flammen des Lagerfeuers kaum zu erkennen war. Sie sollte sich schon ganz alleine mit*

Takeru ein Zelt teilen? Gab es dort eigentlich zwei Schlafsäcke oder nur einen?

Takeru wurde bei diesem Gedanken auch etwas unruhig und hielt seinen Blick dabei stets gesenkt. Mit Makoto womöglich in einem engen Schlafsack – was sollte er jetzt denken?

Seiya konnte nur stumm in sich hineingrinsen. Da die beiden in seinem Zelt übernachten würden, wusste er auch ganz genau, dass es nur einen Schlafsack für zwei Personen gab.

Usagi machte sich darüber überhaupt keine Gedanken. Zumindest noch nicht. Doch ihr blieb sein breites Grinsen nicht verborgen. „Was grinst du so wie ein Honigkuchenpferd?“, fragte sie ihn stirnrunzelnd.

„Ach nichts. Du weißt doch: Ich grinse immer.“, winkte er gelassen ab in einem betont unschuldigen Ton.

„Aber es muss schon etwas ganz Besonderes sein, dass du so richtig breit grinst.“, entgegnete sie trocken und durchbohrte Seiya mit ihrem neugierigen Blick. „Also?“

Alle anderen außer Usagi, die die Konversation zwischen den beiden aufmerksam mitverfolgt hatten, verstanden im Gegensatz zu Usagi natürlich, was da lief und brachen in schallendes Gelächter aus.

„Was ist jetzt daran so lustig?“, fragte Usagi immer noch ratlos und sah hilfeschend zu ihren Freundinnen.

„Du bist und bleibst die Begriffsstutzigkeit in Person. Mittlerweile hat es wirklich *jeder* geschnallt.“, kam Reis mehr als nur gelangweilte Stimme.

Dieser Satz veranlasste den anderen nur noch mehr zu lachen. Alle außer Usagi, die eine empörte Schnute zog und beleidigt zur Seite blickte. Da spürte sie plötzlich den süßen frischen Atem ihres Liebsten ganz nah an ihrem Ohr, welches ihr eine Gänsehaut verursachte.

„Ich erkläre es dir ein anderes Mal, einverstanden?“, flüsterte er lächelnd und zog sie sanft zu sich, bevor er sich mit grinsendem Blick zu den anderen wandte.

„Was ist ein Lagerfeuer ohne Musik?“, er ließ sein Schätzchen kurz los, um sich nach hinten zu ihrem Zelt zu strecken, der direkt hinter ihnen stand und kramte nach seiner Gitarre.

„Okay, dann hol ich auch mal meine Geige.“, meldete sich Taiki, erhob sich und ging zu seinem Zelt.

„Du spielst auch Geige? Das wusste ich ja gar nicht.“, platzte es überraschend aus Ami heraus, die ihm nur erstaunt hinterherblickte.

„Es gibt vieles, was du noch nicht von mir weißt.“, erwiderte er darauf lachend und

zugleich geheimnisvoll.

Ami sah sofort zu Boden. „Was sehr schade ist.“, fügte sie in Gedanken hinzu, traute sich aber natürlich nicht, dies auch laut auszusprechen.

„Bis er wiederkommt mal eine Kostprobe.“, Seiya sah zu Usagi und Minako. „Wie wäre es, wenn ihr eure zwei neuen Duette singt? Ich begleite euch ein bisschen mit der Gitarre, und wenn Taiki kommt, kann er auch noch seine Geige streichen.“, schlug er lächelnd vor, und die beiden stimmten sofort zu.

Und kurze Zeit später erklangen ihre klaren schönen Stimmen in der Stille des Abends.

<http://www.youtube.com/watch?v=l8fbiqzO8hQ> („Flowin“ by Ukigumo)

<http://www.youtube.com/watch?v=9ITcJow8VAo> („Nemurenai Yoru Wa“ by Megumi Hayashibara&Masami Okui)

„Super! Die Lieder werden sicher wieder ein großer Erfolg!“, lobten Makoto, Ami und Rei ihre zwei Freundinnen lautstark und klatschten heftig in ihre Hände.

<http://www.youtube.com/watch?v=tcymQNKNye4> („Destiny“ by Vanessa Mae)

Alle Köpfe drehten sich in die Richtung, aus der die Violinenmusik erklang. Mit einer unglaublichen Anmut schritt Taiki mit seiner Geige auf sie zu. Mit einer unsagbaren Leichtigkeit strich er über die Saiten seines Instruments. Geigespielen sah bei Taiki so einfach aus. Vor allem Ami war sehr fasziniert und angetan von seinem Anblick.

„Gut, dann wollen wir beide mal etwas gemeinsam spielen. Ich hoffe, du kannst *Solace* noch, Taiki?“, fragte Seiya ihn mit einem herausfordernden Ton.

„An mir soll's nicht liegen.“, erwiderte der Größere von den beiden ebenfalls kampfeslustig.

Seiya begann das Stück auf seiner Gitarre.

[http://www.dailymotion.com/video/xl73wk\\_vanessa-mae-solace\\_music](http://www.dailymotion.com/video/xl73wk_vanessa-mae-solace_music) („Solace“ by Vanessa Mae“)

Alle Anwesenden schlossen während des Stücks ihre Augen und ließen ihre Gedanken schweifen bei dieser wundervollen Melodie.

Selbst als die Musik abklang, sagte keiner etwas. Viel zu sehr waren sie vertieft und hatten nicht gemerkt, dass es bereits mucksmäuschenstill war.

Seiya nutzte die Gelegenheit und spielte ein weiteres nachdenkliches Stück.

„Okay, bevor hier noch alle einschlafen – eine schöne Gruselgeschichte.“, beendete der Schwarzhaarige die Musikstunde vorerst und legte seine Gitarre zur Seite.

„Gruselgeschichte?!“, kam es entsetzt von Usagi, die sich sofort an den Arm ihres Freundes festkrallte. „Ich hab keine guten Nerven dafür – vor allem auch noch im Freien bei der Dunkelheit ...“, klagte sie ängstlich los.

„Du bist doch kein kleines Kind mehr!“, fuchtelte Rei sofort verärgert.

„Ja, und außerdem bin ich doch auch noch da. Keiner nimmt dich mir weg! Das lasse ich doch nicht zu!“, sagte Seiya mit einem humorvollen Unterton, meinte es jedoch natürlich wirklich ernst und tätschelte sanft Usagis Kopf.

Die anderen konnten bei diesem süßen Anblick nur stumm schmunzeln.

„Das musste ja jetzt kommen.“, kommentierte Yaten mit einem breiten Grinsen das Geschehen.

„Nicht neidisch werden.“, gab Seiya darauf nur lachend zurück und wandte sich mit einem gespielt fiesem Lächeln wieder den anderen zu. „Also diese Gruselgeschichte basiert angeblich auf wahren Begebenheiten und soll sogar genau an diesem Ort stattgefunden haben, wo wir gerade gemütlich campen.“

Usagi wollte schon lautstark protestieren, doch Seiya begann bereits mit seiner Erzählung: „Es war eine eisige stürmische Nacht mitten im Dezember ...“

„Ist sie endlich zu Ende?“, stöhnte Usagi aufgelöst, die immer noch fest an Seiya geklammert war.

„Ja, ist sie.“, bestätigte Seiya lächelnd und es schien ihn sichtlich zu amüsieren, wie Usagi ihn vor Angst fast erdrückte.

Auch alle anderen Mädchen hatten während der Erzählung einen Hauch von einer Gänsehaut verspürt, doch die meisten zeigten dies nicht so offensichtlich wie ihre blonde Freundin.

Sie konnten es sich auch nicht leisten, denn Usagi hatte bereits ihren Liebsten und konnte ihre Angst ungezügelt zeigen; er würde sie immer beschützen.

Doch Ami und Rei konnten es nicht. Das wäre nichts Anderes als eine einladende Geste, dass ein gewisser Junge unter ihnen sie beschützen solle. Dafür war Rei viel zu stolz und Ami viel zu schüchtern.

Und Makoto war auch viel zu stolz, trotz ihres Freundes Takeru an ihrer Seite. Sie konnte nie zugeben, dass sie irgendwie richtig Angst hatte – dafür war sie doch viel zu stark! Sowohl psychisch als auch physisch.

Von der Gruppe hob sich natürlich Minako ab. Sie war sich für nichts zu schade und wollte vor allem Yaten ihre Angst offen zeigen. „Die Geschichte ist ja echt schrecklich! Und das soll wirklich passiert sein?!“, fragte sie zähneklappernd und schlang ihre Arme um ihn.

„Wir können gerne den Wahrheitsgehalt der Geschichte überprüfen, indem wir morgen, wenn es wieder hell ist, die Fußspuren dieses Schneemenschens suchen. Die müssten hier irgendwo in der Nähe sein.“, meinte Seiya und konnte sich ein schadenfreudiges Lachen nicht verkneifen.

„Klar, ich bin dabei!“, stimmte Takeru gleich zu, der sich immer dafür begeistern konnte, wenn es um Forschung und Wissenschaft ging. „Ich werde euch schon beweisen, dass das nichts weiter als ein Mythos ist.“

„Auf keinen Fall!“, kam der laute Protest der fünf Mädchen, die die gleiche Anzahl der Jungs hochfahren ließ.

„Nun gut. Zum guten Abschluss ...“, er warf einen Seitenblick zu seinem Schätzchen, „... und zur Beruhigung noch ein Gute Nacht-Song.“ Er griff wieder nach seiner Gitarre. „*You Are My Love*“, sagte er an und seine Finger glitten schon über die Saiten.

<http://www.youtube.com/watch?v=Z8mjwzHc54U> („You Are My Love“ – Guitar Version)

Usagi schloss unwillkürlich ihre Augen. Sofort vergaß sie ihre Angst vor dieser Horrorgeschichte.

Dieses Lied kam ihr so schmerzhaft bekannt vor. Aber ja, natürlich! Es war das Lied, dass er ihr auch damals gespielt hatte, bevor er sich von ihr getrennt hatte. Das war einfach die schrecklichste Zeit ihres Lebens gewesen. Sogar noch schrecklicher, als sie sich damals die Kehle aus dem Hals gesungen hatte, nur um ihn zu erreichen. Denn da hatte sie zumindest noch Hoffnung gehabt.

Aber als Seiya ihr direkt ins Gesicht gesagt hatte, dass sie nicht zusammen sein konnten – das war wie ein langes Schwert, welches ihr Herz genau im Kern aller tiefsten Emotionen durchbohrt hatte ...

Und trotzdem war dieses Lied so schön ... Eine wunderschöne Hymne der größten Liebesgeschichte aller Zeiten. *Ihrer* Liebesgeschichte.

„Schätzchen?“

Seiya hatte es sich bereits nur mit Boxershorts bekleidet im Schlafsack bequem gemacht und bot Usagi, die vor ihm in einem seidenen Pyjama stand, seine rechte Hand an.

Usagi zögerte erst. Okay, das war zwar schon das dritte Mal, dass sie zusammen ihr Schlafgemach teilten, und doch ....

Beim ersten Mal war sie zu ihm geschlüpft, als er schon tief und fest geschlafen hatte. Er hatte also nichts gemerkt und deswegen war es auch keinesfalls peinlich gewesen. Beim zweiten Mal waren sie noch leicht angetrunken gewesen nach Seiyas Geburtstagsfeier.

Doch diesmal ... diesmal waren sie *beide* nüchtern! Sie bekamen *beide* alles mit! Das war etwas völlig Anderes!

Andererseits war sie doch ganz froh, ihm so nahe sein zu dürfen. Schließlich ließ sie ihre Angst vor dem Schneemenschen immer noch nicht ganz los.

Dann ergriff sie endlich seine Hand. Sofort zog er sie zu sich und hielt sie dicht an sich fest.

„Ich hab dir mit der Geschichte wohl eine riesigen Schrecken eingejagt, was?“, fragte er nachdenklich mit leiser Stimme.

Usagi war verwundert. Warum ging er nicht auf ihre Unsicherheit ein? Hatte er sie etwa tatsächlich nicht bemerkt oder steckte etwas Anderes dahinter?

„Ich beschütze dich. Egal was passiert.“, diese zwei kurzen Sätze sagte er mit so einer unglaublich sicheren Gewissheit, dass Usagi kurz zusammenzuckte.

Unwillkürlich dachten beiden an die Momente, in denen Seiya sich ohne zu zögern immer schützend vor Usagi geworfen hatte. Vor allem damals; bei dem Anschlag von Sailor Tin Nyanko, bei dem er sich diese schwere Kopfwunde zugezogen hatte. Bei dieser schrecklichen Erinnerung, vor allem bei dem Anblick des bewusstlosen Seiyas, schoss es Usagi fast die Tränen in die Augen, die sie gerade noch unterdrücken konnte.

„Ich würde es immer wieder tun.“, sagte er schlicht und sah sie mit einem ernsten Gesichtsausdruck an. Er wusste genau, an was sie gerade dachte, und irgendwie wunderte sie das nicht mehr. Es war ihr schon immer so vorgekommen, als ob er in ihre Seele blicken konnte.

„Bitte nicht ...“, flüsterte Usagi darauf, und nun flossen tatsächlich ein paar Tränen ihre Wangen herunter.

„Hey, nicht weinen.“, versuchte Seiya sofort, seine Geliebte zu trösten und küsste sanft ihre Tränen weg. „Warum ... Warum nur?“, hauchte er auf einmal schmerzerfüllt.

Verwundert sah sie in sein gequältes Gesicht. Selbst gequält sah er wie immer wunderschön aus.

„Warum schaffe ich es nie, dieses Versprechen zu halten?“, fragte er und versuchte sich an einem Lächeln.

Usagi irritierte diese Aussage nur noch mehr, statt sie aufzuklären. „Welches Versprechen?“

„Das Versprechen, dich nie wieder zum Weinen zu bringen. Ich habe es schon so oft gebrochen.“, sagte er mit schwacher Stimme. „Ich habe gewusst, dass ich es nicht halten kann und es deswegen auch nur mir selbst versprochen.“

Darauf verzog Usagi ihren Mund zu einem zärtlichen Lächeln. „Ich liebe dich.“

Bevor Seiya etwas darauf erwidern konnte, spürte er schon ihre warmen, weichen

Lippen auf seinen eigenen.

Während Rei und Minako schon längst tief und fest schliefen, wälzte Ami sich die ganze Zeit von der einen Seite auf die andere. Sie konnte einfach keinen Schlaf finden und kannte auch den Grund dafür nicht.

Nach einer gefühlten Stunde gab sie es auf, zog sich eine gelbe Strickjacke über und verließ so leise wie möglich das gemeinsame Zelt. Als sie nach vorne blickte, musste sie sich beherrschen, um keinen verräterischen Überraschungslaut von sich zu geben. Vor dem Lagerfeuer saß direkt mit dem Rücken zu ihr Taiki!  
Zunächst blieb sie wie angewurzelt an der Stelle stehen, bevor sie es letztendlich wagte, mit lautlosen Schritten auf ihn zuzugehen.

„Kannst du auch nicht schlafen, Ami?“

Erschrocken zuckte Ami zusammen. Wie und wann hatte er sie bemerkt?

„Nein ...“, antwortete sie mit unsicherer Stimme und ließ sich etwas zögerlich neben ihm nieder. „Du offensichtlich auch nicht?“

„Schon ein schöner Zufall, dass ausgerechnet wir beide nicht einschlafen können, hm?“, diese Tatsache schien den Älteren sichtlich zu amüsieren.

Ihr Herz schlug spürbar schneller. Verbarg sich hinter diesen Worten vielleicht eine tiefere Bedeutung? Ach Schwachsinn – sie machte sich einfach viel zu viele Hoffnungen und interpretierte in jeder banalen Aussage etwas Tiefgründigeres. Das war alles.

Trotzdem ging sie nicht darauf ein und suchte krampfhaft nach einem neutralen Thema, über das sie sich gut mit ihm unterhalten konnte.

Taiki unterdessen hob seinen Gesicht gen Himmel empor und sah sich die Sterne an. „Irgendwie kommt es mir so vor, als ob die Sterne noch heller strahlen als sonst. Dabei ist es Sommer; eigentlich sieht man sie ja im Winterhimmel viel deutlicher.“

Eine kurze Pause entstand, bevor Taiki wieder das Wort ergriff: „Da fällt mir ein: Wie geht es eigentlich dem Herrn Aman? Wann wird sein Komet wieder zu sehen sein?“

„Ihm geht es sehr gut und er hat sich auch nicht verändert. Nach unseren Berechnungen wird er in neun Jahren und elf Monaten wieder über uns fliegen.“, antwortete die Blauhaarige lächelnd und war froh, dass sie sich doch ganz gut mit ihm über verschiedene Themen unterhalten konnte.

„Das ist wirklich wunderbar, einen eigenen Kometen zu haben. Dieses Gefühl kann man wohl erst nachvollziehen, wenn man wirklich einen Kometen gefunden hat. Ein sehr schöner Traum ...“, fast wollte Taiki schon sagen, dass sie beide vielleicht gemeinsam irgendwann einen entdecken könnten, doch das verkniff er sich noch zur rechten Zeit und ließ sich nichts anmerken.

Ami sah verlegen zu Boden. Damals war Taiki den Träumen noch so unverkennbar abgeneigt gewesen, und heute sprach er selbst darüber ohne jeglichen Sarkasmus.

Sie war schon etwas stolz auf sich, auch ihren kleinen Teil dazu beigetragen zu haben. Aber vor allem war sie natürlich stolz auf ihn.

Die Schulbeste sah sich um, und da schweifte ihr Blick zu seiner Geige, die neben ihm lag. „Ich ... wollte schon immer Geige spielen. Es ist für mich das schönste Instrument von allen. Aber leider bin ich durch die Schule nie dazu gekommen, die Geige zu erlernen.“, gestand Ami ihm dann lächelnd.

Sie wusste nicht, warum sie es ausgerechnet Taiki erzählt hatte – die Worte kamen einfach aus ihrem Mund.

„Ich kann es dir gerne beibringen, wenn du willst.“, bot Taiki ihr sofort an.

„Nicht doch. Das macht dir doch viel zu viele Umstände.“, lehnte diese so höflich wie möglich ab.

Taiki hob darauf nur forschend eine Augenbraue. „Sind wir nun Freunde oder nicht?“

„Doch, natürlich ...“, warf das schüchterne Mädchen sofort ein und wollte noch etwas sagen, doch der ehemalige Musiker schnitt ihr das Wort ab.

„Dann ist ja alles klar.“, kam es zufrieden von ihm. Dann packte er nach seiner Geige und fragte sie mit sanfter Stimme: „Willst du mal mein Lieblingslied hören?“

Ami sah ihn kurz an, bevor sie vorfreudig antwortete: „Gerne!“

<http://www.youtube.com/watch?v=EbUUqU3u1Nw> („Romeo&Juliet“ by Vanessa Mae)